

Sek-Chor gibt Jahreskonzert

Weinfelden Heute Abend findet das Jahreskonzert des Chors und der Bands der Sekundarschule Weinfelden statt. Seit letztem Sommer proben Chorleiter Samuel Curau und Bandleiter Alessandro Cappilli mit den rund 60 Sekundarschülerinnen und Sekundarschülern auf dieses Konzert hin. Auch im Hintergrund wirken nochmals rund 20 Schüler als Tourplaner, Dekorateure und Moderatoren mit. Unter dem Motto «Music Awards» präsentieren sie im «Thurgauerhof»-Saal Pop-Klassiker wie «Walking On Sunshine» oder «MFG – Mit freundlichen Grüßen». Das Konzert beginnt heute Abend um 19.30 Uhr, Saalöffnung ist um 19 Uhr. (red)

Journal

Unfall mit Mofa

Am Dienstagabend kollidierte in Leimbach eine 73-jährige Autofahrerin mit einer vortrittsberechtigten Mofalenkerin. Die 18-Jährige musste ins Spital gebracht werden. (red)

Agenda

Heute

Illhert

Platzkonzert, Music Friends Wigoltingen, 20.00, in der Halle von Ruedi Boss

Weinfelden

Familienzentrum, 9.00-11.00/15.00-17.00, Freiestrasse 9

Regionalbibliothek, 14.00-18.30, Freiestrasse 4

Senior mach mit, Jassnachmittag, 14.00, Gasthaus zum Trauben

Brockenstube, Frauenverein, 15.00-18.30, Thurgauerhof

Sek Weinfelden in Concert, Jahreskonzert der Sekundarschule, 19.30-20.30, Thurgauerhof

Morgen

Berg

Schulfest, Motto: «Gipfelstürmer», 18.00-20.00, Primarschulgelände

Ein Urgestein vor der Wandtafel

Berg Seit über 45 Jahren unterrichtet René Messmer an den Berger Schulen. Er hat Generationen im Dorf geprägt. Nun geht der dienstälteste Lehrer in Pension. Seinen Abschied feiert die Schule am 1. Juli.

Interview: Mario Testa

Weshalb sind Sie Lehrer geworden?

René Messmer: in früher Kindheit wollte ich Lehrer, «Tanksteller» oder Bauer werden. Schon bald stand fest, das einzig Wahre für mich ist nur die Pädagogik.

Haben Sie diesen Entscheid jemals bereut?

Nein, nie! Ich erinnere mich noch sehr gut an den ersten Unterrichtstag als 18-jähriger Jahrespriktant im kleinen Zimmer unter der katholischen Kirche mit 32 Kindern und zwei Klassen. Nachher ging es ein Jahr zurück ans Lehrerseminar und dann wieder nach Berg, wo mir die Schulgemeindeversammlung alsbald die Festanstellung verlieh.

Was schätzen Sie besonders an diesem Beruf?

Leuchtende Augen, Nasenrumpfen, Jubeln oder Stöhnen. Es gibt nichts Schöneres, als Mitmenschen in ihrer Entwicklung zu begleiten. Ich lebe ganz einfach meinen Beruf als Berufung mit Direktheit, Herz und Blut. Ich habe immer versucht, ein echter Volksbildhauer zu sein, die Jugendlichen sukzessive aufs Leben vorzubereiten, ihnen die Augen und Ohren für die Wunder der Welt zu öffnen, Nahrung der Seele zu geben sowie Geist und Hände zu bilden und zu formen.

Wie kam es, dass Sie es auf 45 Jahre Schuldienst am selben Ort geschafft haben?

Einerseits trat ich ein Jahr früher in den Kindergarten ein, andererseits bestritt ich meine Weiterbildungen nach dem Semi berufsleitend. Während der drei Jahre als Mittelstufenlehrer absolvierte ich in fast allen Ferienkursen die Ausbildung zum Reallehrer.



Oberstufenlehrer René Messmer beim gestrigen Unterricht in seinem Klassenzimmer.

Bild: Mario Testa

Haben Sie auch Erwachsene ausgebildet?

Als Oberstufenlehrer fuhr ich während fünf Jahren einmal wöchentlich nach Zürich an die Musikakademie. Dort erlangte ich den Titel des Musikdirektors. So oblag mir dann viele Jahre lang die Ausbildung der Blasmusikdirigenten. Ich war auch über

lange Zeit Praxislehrer an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen und am Arbeits- und Hauswirtschaftslehrelehreseminar Gossau. Während je knapp zehn Jahren dirigierte ich die Stadtmusiken Steckborn und Arbon und dann, als weiterer Höhepunkt, über 20 Jahre lang die Jugendmusik Kreuzlingen.

Zurück in die Schule. Wie haben sich die Kinder in all den Jahrzehnten verändert?

Die Gesellschaft hat sich verändert und mit ihr die Jugendlichen. Allgemeinwissen und jenes über Aktualitäten nimmt ab. Man kann heute ja «alles» digital abrufen. Mit meinen Schülerinnen und Schülern kam ich immer sehr

Engagement für Schüler

Schulpräsident Benno Rast sagt über René Messmer: «Er ist eine Dorfgrösse in Berg, schon das halbe Dorf ist zu ihm in die Schule gegangen.» Besonders geachtet habe Messmer immer auf Lehrstellen oder Anschlusslösungen für all seine Schüler. «Er ist ein beliebter, verdienter und sehr engagierter Lehrer.» (mte)

Abschiedsfest am 1. Juli

Die Arbeitskollegen und die Behörde der Volksschulgemeinde Berg-Birwinken organisieren am 1. Juli eine grosse Abschiedsfeier für René Messmer. **Eingeladen sind alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler, sowie alle Interessierten.** Die Feier beginnt mit einem Apéro um 17 Uhr in der Halle Neuwies. (mte)

Selten so lange im Amt

Die Dauer von über 45 Jahren, in denen René Messmer an den Berger Schulen unterrichtet hat, ist eine Rarität. «Ich kann mich nur an einen Fall im Kanton Zürich erinnern», sagt Martin Kressibucher, Leiter der Schulaufsicht im Amt für Volksschule Thurgau. «Das ist extrem selten, René Messmer kann sehr stolz darauf sein.» (mte)

gut zurecht. Das hat sich in den 45 Jahren kaum geändert. Wenn, dann höchstens die Elternhäuser. Äusserst mühsam geworden ist all der schriftliche Kram.

Wollten Sie nie weg aus Berg?

Wenn Lehrer, dann immer und nur in Berg! Die Zusammensetzung der Bevölkerung, die Lage der Gemeinde, die Infrastruktur, all die Schulpräsidenten und Behörden, Schulleitungen sowie Kolleginnen und Kollegen sind einzigartig. Hier herrscht seit Jahrzehnten politischer, schulischer und kirchlicher Friede. In Berg durfte und darf ich ein glückliches und gesundes Leben führen. Ich fehlte während 45 Jahren nie krankheitshalber.

Zog es Sie aus anderen Gründen schon weg aus dem Ort?

Zweimal wollte ich beruflich weg. Ich hab mich als Leiter der Volks- und Laienmusik beim Schweizer Radio SRF sowie beim Kanton Thurgau als Leiter des Kulturamtes beworben. Beide Male scheiterte ich knapp. Im Nebenamt erhielt ich später bei SRF während rund 15 Jahren interessante Jobs in den Sommerferien. Ich durfte Kurt Brogli als Sendeleiter und Redaktor vertreten.

Freuen Sie sich auf die Zeit nach der Pensionierung?

Meine Kündigung habe ich mit Tränen in den Augen verfasst. Aber mir wird bestimmt nicht langweilig. Ich habe nur einen Wunsch, dass ich dank der Berger Luft weiterhin gesund bleiben darf. Sicher werde ich als musikalischer Freelancer weitermachen, genieße meinen Badegarten, darf als Hobby-Winzer unser Rebbergli pflegen, werde vermehrt mit meiner lieben Franziska verreisen und als vielfacher Vater die hoffentlich bald mehr als drei Grosskinder geniessen.

«Die Pfauen kommen abends von alleine zurück»

Weinfelden Die Pfauen von Marcel Preiss gehen gerne auf Wanderschaft. Das weisse und die vier bunten Tiere, die er auf seinem Hof am Neuhausweg hält, gehen und fliegen bis ins Weinfelder Zentrum. «Fast täglich bekomme ich Anrufe von der Polizei, meine Tiere seien wieder irgendwo unterwegs und ich solle kommen und sie einfangen», sagt Marcel Preiss. Das sei aber überhaupt nicht nötig – und auch fast nicht möglich. «Es sind Wildtiere, die geniessen nun mal ihre

Freiheit – sie kommen aber abends immer wieder zu mir auf den Hof zurück.»

Marcel Preiss bittet die Weinfelderinnen und Weinfelder, die Tiere einfach zu verschrecken, wenn sie stören und sie ansonsten in Ruhe zu lassen. Die allermeisten Leute hätten Freude am Anblick der schönen Tiere. «Mir ist das Risiko bewusst, dass einer der Pfauen überfahren werden könnte. Aber ich will sie nicht in einen Käfig sperren, dann hätten sie gar kein Leben mehr.» (mte)



Marcel Preiss vor vier seiner fünf Pfauen.

Bild: Mario Testa

Buddeln für den Kindergarten

Weinfelden Die Primarschule Weinfelden erweitert den Kindergarten Martin Haffter um eine vierte Einheit. Das jetzige Provisorium soll im Winter ausgedient haben.

Heute müssen die Kindergärtlerinnen und Kindergärtler der Klasse «blau» in einem Provisorium aus Containern beschult werden. Ideal ist das nicht – aber im Winter soll damit auch Schluss sein. Am Dienstag hat Schulpräsident Thomas Wieland mit den Kindern den Spatenstich für den Erweiterungsbau des Kindergartens Martin Haffter vorgenommen. Zuerst fragt er sie: «Was machen wir denn heute?» – «Singen!», rufen einige Kinder – «Ja, das auch, aber sonst?» – «Wir machen den Spatenstich!», erklärt ein Bub stolz.

Bevor sie jedoch mit einigen Helmen und Spaten ausgerüstet versuchen, den zähen Boden umzugraben, singen die Kinder ein Lied. «Wenn üsi Schuel us Schoggi wär, denn chämte d Chind no schneller dehärl!», singen sie im Chor. Diesen Wunsch erfüllt ihnen die Primarschulgemeinde nicht. Die vierte Kindergartenereinheit entsteht im selben Stil wie schon die bestehenden drei als Holzbau. Der



Die Kinder versuchen durch Hüpfen ihre Spaten in die Wiese zu treiben – aufgrund ihres geringen Gewichts meist vergeblich. Bild: Mario Testa

Erweiterungsbau kostet eine knappe Million Franken. Den entsprechenden Kredit haben die Stimmbürger am 10. Februar mit 73 Prozent Ja-Stimmen bewilligt.

Eine Baustelle ist kein Spielplatz

Nötig ist der Erweiterungsbau, weil die Kinderzahlen entgegen früherer Prognosen im Osten von Weinfelden nicht abnehmen, sondern auf hohem Niveau verharren, wie Thomas Wieland ausführt. «Für euch beginnt eine spannende Zeit. So eine Baustelle ist interessant – aber kein Spielplatz!», ermahnt er die Kinder.

Mit grossem Eifer versuchen diese daraufhin, den Spatenstich vorzunehmen – wegen des widerstehenden Bodens meist vergeblich. Schulpräsident Wieland packt deshalb selber zum Spaten und hilft den Kindern, bevor diese zum Dank ein Glace und Getränke serviert bekommen.

Mario Testa

mario.testa@thurgauerzeitung.ch